

Umfrage zur Stimmung im Radiostudio Bern

Bern, 26. März 2019

Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage im Radiostudio Bern: 169 der gesamthaft circa 220 Mitarbeitenden haben sich an der Umfrage beteiligt. Chefredaktion, Kader und Kantinenpersonal waren ausgenommen. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt:

- **Ein Drittel** der Radio-Mitarbeitenden im Studio Bern will im Falle eines Umzuges eine neue Stelle suchen. **Ein Drittel** der Mitarbeitenden will abwarten und schauen, welche Angebote SRF ihnen macht – und wird dann entscheiden, ob sie im Unternehmen bleiben wollen oder nicht.
- **Drei Viertel** der Angestellten glauben den Argumenten nicht, dass es den Umzug brauche, um zu sparen und um die Radioangebote digital weiterzuentwickeln.
- **Drei Viertel** der Angestellten haben kein Vertrauen in die Chefredaktion und in das SRF-Management, dass sie den Umzug «rücksichtsvoll» und «professionell» organisieren.
- **Drei Viertel** der Angestellten haben nur noch ein tiefes Vertrauen in die Chefredaktion.
- **Zwei Drittel** der Angestellten bezeichnen die Stimmung im Radiostudio als schlecht.

Die SSM-Gruppe im Studio Bern hat zwischen dem 14. und 21. März 2019 alle SRF- und tpc-Angestellten im Studio Bern eingeladen, an einer Umfrage teilzunehmen zur Stimmung im Studio, zum Vertrauen in das SRF-Management und zu den persönlichen Plänen im Falle des Studioumzuges. Die Umfrage wurde nicht angekündigt und nach einer knappen Woche wieder vom Netz genommen.

Diese Umfrage wurde mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt (findmind.ch). Die Anonymität war garantiert. 169 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. 152 haben den Fragebogen abgeschlossen. 17 Personen sind vor Abschluss der Umfrage ausgestiegen. Sie haben den Fragebogen trotzdem teilweise ausgefüllt.

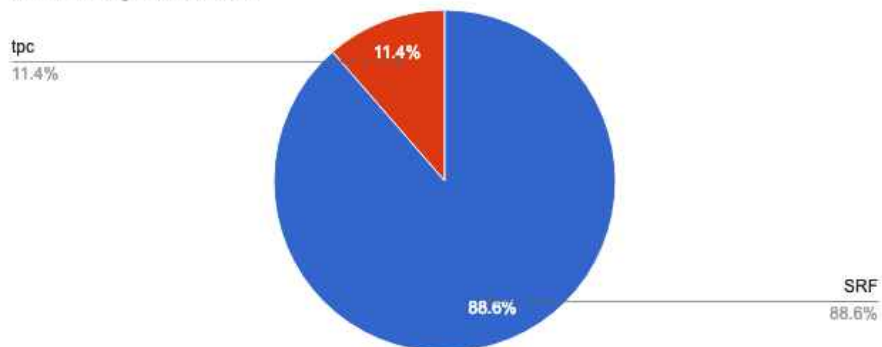
Wir sehen das Schlussergebnis als repräsentativ an. Es liegt eine sehr hohe Beteiligung vor, rund drei Viertel der Angestellten hat den Fragebogen ausgefüllt. Was die einzelnen Redaktionen und Abteilungen betrifft, ist die Aussagekraft allerdings begrenzt, da die jeweiligen Einheiten zum Teil relativ klein sind und ein/e TeilnehmerIn das Ergebnis markant verändern kann.¹

Auswertung allgemein

1. Verteilung SRF – tpc

89 Prozent der Teilnehmenden gaben an, bei SRF angestellt zu sein, 11 Prozent bei tpc. Das entspricht ungefähr dem realen Verhältnis von 10 Prozent tpc und 90 Prozent SRF (220 / 24).

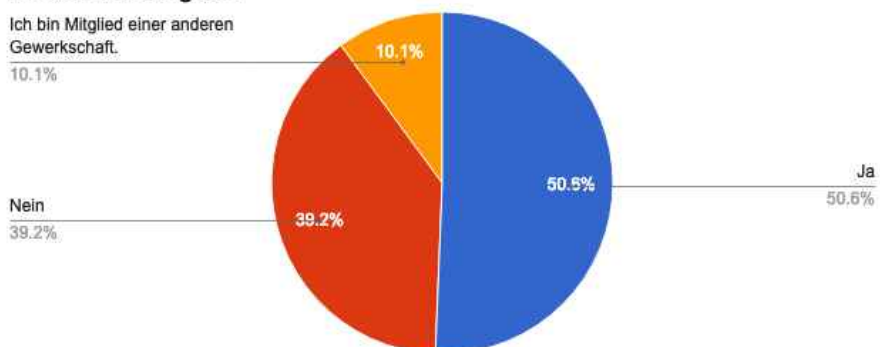
Ich bin angestellt bei...



2. Gewerkschaftsmitglieder

50 Prozent der Teilnehmenden sind SSM-Mitglieder, 10 Prozent sind Mitglieder einer anderen Gewerkschaft. 40 Prozent sind nicht gewerkschaftlich organisiert.

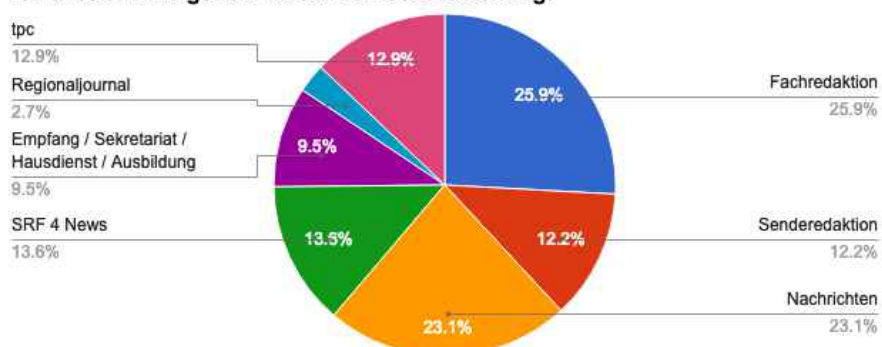
Ich bin SSM-Mitglied?



3. Beteiligung Redaktionen / Abteilungen

Die Beteiligung der Redaktionen und Bereiche entspricht etwa den effektiven Verhältnissen in der CR Radio in Bern. Das weist auf ein breit abgestütztes, repräsentatives Resultat hin.²

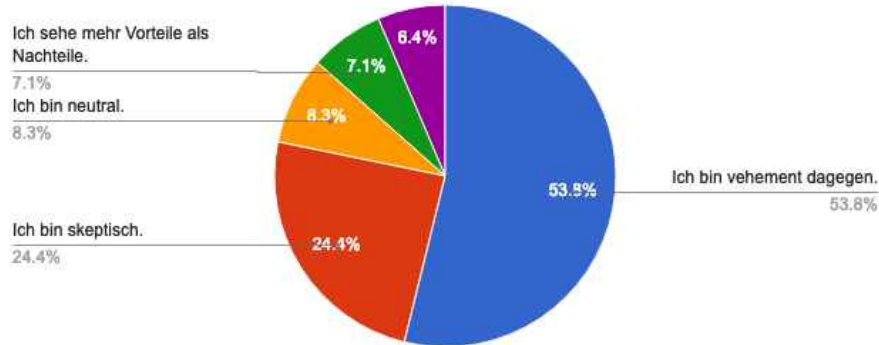
Ich arbeite in folgender Redaktion oder Abteilung:



4. Grosse Mehrheit nach wie vor gegen den Umzug

Im April letzten Jahres haben 177 Mitarbeitende des Radiostudios in einem Brief an den VR ihre Ablehnung gegenüber den Umzugsplänen geäussert. Deshalb ist es interessant festzustellen, ob ein Umdenken stattgefunden hat. Die Umfrage zeigt, dass dies nicht der Fall ist. 54 Prozent der Mitarbeitenden lehnen den Umzug noch heute vehement ab. 24 Prozent sind skeptisch. Drei Viertel der Mitarbeitenden sind also weiterhin skeptisch bis ablehnend eingestellt gegenüber einem Umzug. Acht Prozent bezeichnen sich als neutral. 14 Prozent gehören zu den Umzugsbefürwortern.

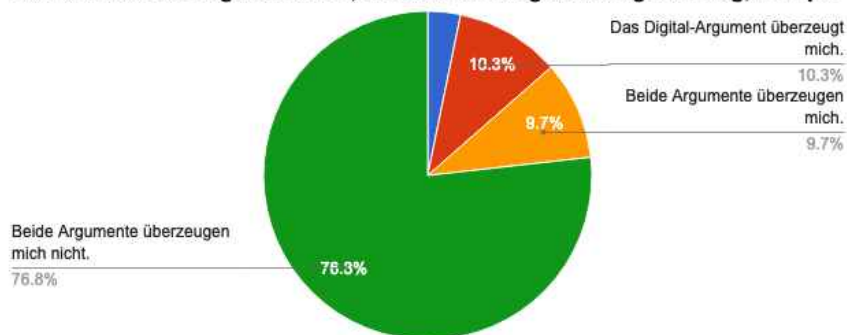
Meine Einstellung gegenüber dem Studioumzug:



5. Grosse Mehrheit glaubt den Argumenten für den Umzug nicht

Die SRG und SRF argumentieren, der Umzug sei zwingend nötig, um sparen zu können und die Info-Angebote digital weiterzuentwickeln. Damit vermochte sie die Mitarbeitenden in Bern offensichtlich kaum zu überzeugen. 76 Prozent, also drei Viertel der Mitarbeitenden, können die beiden Hauptargumente für den Umzug nicht nachvollziehen. 86 Prozent glauben nicht, dass mit dem Umzug Geld gespart werden kann. 10 Prozent leuchtet das Digitalisierungs-Argument ein. Nur zehn Prozent der Teilnehmenden finden beide Argumente überzeugend.

SRF und die SRG argumentieren, der Studioumzug sei zwingend nötig, um sp...

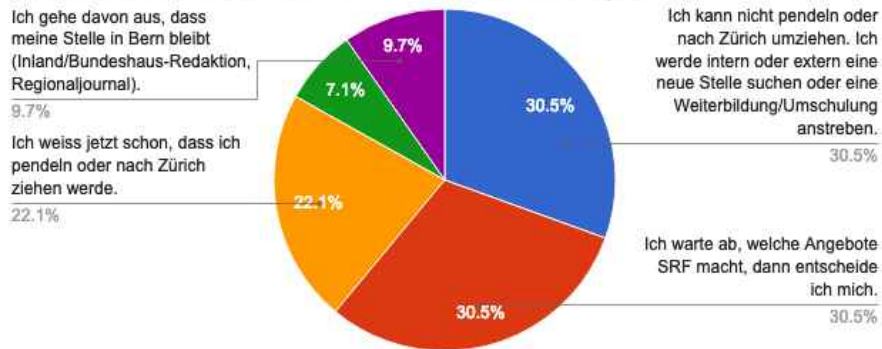


6. Gewaltiger Verlust an journalistischem Können und Radiofachwissen droht

Um die Qualität der Informationsangebote von SRF vor und nach dem Umzug zu sichern, ist es entscheidend, viele erfahrene Mitarbeitende zu halten. Hier zeichnet sich ein negatives Szenario ab. 31 Prozent der Mitarbeitenden wollen sich im Falle eines Umzuges neu orientieren. Sie haben die Absicht, intern oder extern eine neue Stelle zu suchen oder eine Weiterbildung zu machen. Zusätzlich wollen sich 7 Prozent pensionieren oder frühpensionieren lassen. Das heisst: Über ein Drittel der Mitarbeitenden plant, die CR Radio zu verlassen. Wir gehen davon aus, dass diese Aussagen glaubhaft sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten, wenn sie unsicher gewesen wären in ihrer Haltung, auch «Ich warte mal ab» wählen können. Diese Position vertritt ein weiteres Drittel der Befragten. Knapp zehn Prozent sehen sich vom Umzug nicht betroffen, da sie in

Redaktionen arbeiten, die in Bern bleiben sollen. Nur ein Fünftel (22 Prozent) ist sich jetzt schon sicher, dass sie in jedem Fall pendeln oder nach Zürich umziehen werden.³ Das heisst, der Braindrain dürfte so gross werden, dass er negative Auswirkungen auf die Informationsangebote von SRF haben wird, und zwar über mehrere Jahre hinweg, bis das Fachwissen und Audiokönnen mit neuen Angestellten in Zürich wieder aufgebaut sein wird.

Persönliche Konsequenzen im Falle eines Studioumzuges:



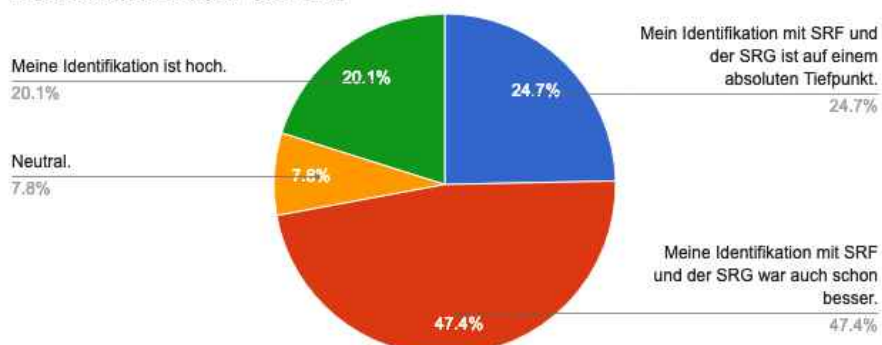
7. Vorschläge für Entschädigungen im Falle eines Umzuges

Wir gehen separat auf die Vorschläge ein, die fast ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage formuliert haben. Zu den Meistgenannten gehören: Finanzielle Entschädigungen und Lohnerhöhungen, Beiträge an den ÖV/GA vollumfänglich und über mehrere Jahre, flexible Arbeitszeiten und verlässliche Arbeitspläne, Homeoffice, Arbeitsweg als Arbeitszeit. Was auch sehr häufig genannt wurde: kein Angebot könne einen umstimmen, weil der Entscheid grundsätzlich falsch sei.

8. Identifikation mit SRF und SRG

Knapp drei Viertel der Umfrage-Teilnehmenden haben eine negative Identifikation mit ihrer Arbeitgeberin. Dies ist ein eklatanter Wandel zu den Mitarbeitenden-Umfragen, die bis vor wenigen Jahren regelmässig von der HR SRG SSR im gesamten Unternehmen durchgeführt wurden. Dort erzielte die Identifikation mit dem Unternehmen stets Spitzenwerte. Auch bei SRF. Letztmals zeigte sich diese sehr hohe Identifikation mit der Arbeitgeberin bei der No-Billag-Abstimmung. Sehr viele Mitarbeitende der SRG engagierten sich im Abstimmungskampf auch finanziell, gerade auch innerhalb der CR Radio. Wenn sich jetzt, ein Jahr nach der No-Billag-Abstimmung, 25 Prozent der Mitarbeitenden im Studio Bern sich eigentlich nicht mehr mit der SRG oder SRF identifizieren können, ist dies ein sehr hoher Wert. Zudem sagen 47 Prozent, ihre Identifikation sei schon besser gewesen. Nur 20 Prozent geben eine hohe Identifikation an. 8 Prozent bezeichnen sich als neutral. Niemand hat die Antwort gewählt, seine Identifikation befinde sich auf einem Höhepunkt.

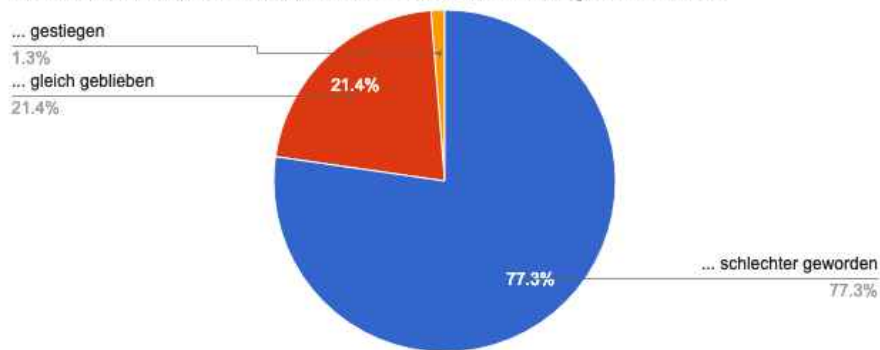
Identifikation mit SRF und SRG



9. Die Identifikation mit SRF ist seit dem Umzugsentscheid massiv gesunken

Drei Viertel antworten auf die Frage, wie sich ihre Identifikation mit der SRG seit dem Umzugsentscheid entwickelt habe, sie sei schlechter geworden (77 Prozent). 21 Prozent sagen, ihre Identifikation sei gleich geblieben. Zwei Prozent sagen, die Identifikation sei gestiegen seit dem Umzugsentscheid.

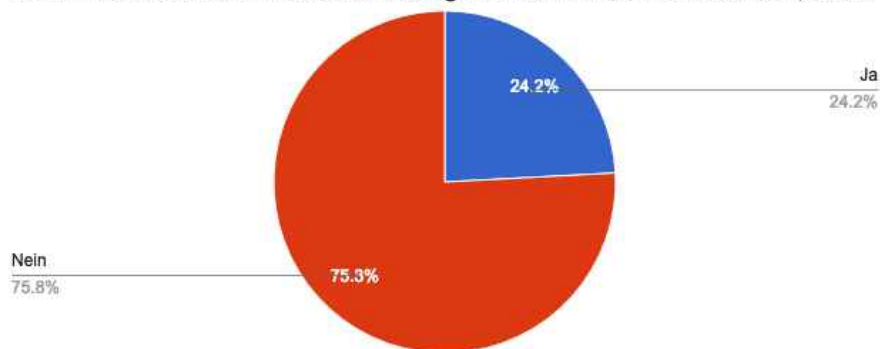
Meine Identifikation mit SRF/SRG ist seit dem Umzugsentscheid...



10. Kein Vertrauen ins Management und in deren Umzugsplanung

Wir wollten von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wissen, ob sie denken, der Umzug erfolge «rücksichtsvoll» und «professionell». Drei Viertel (76 Prozent) der Angestellten denken, dass dies nicht der Fall sein wird. 24 Prozent setzen diesbezüglich Vertrauen in die CR und ins SRF-Management.

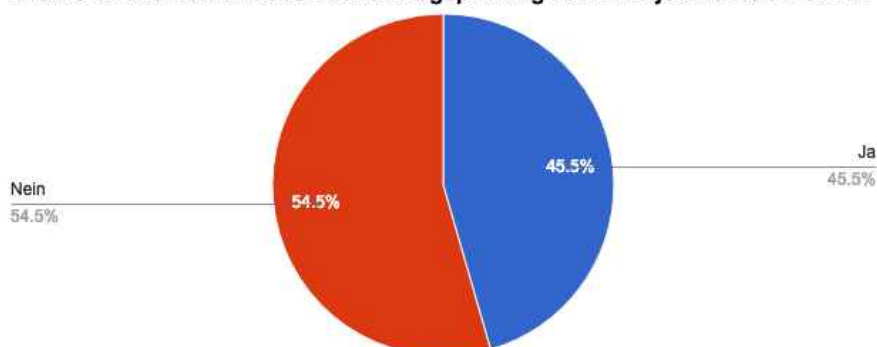
10. Ich habe Vertrauen in das SRF-Management und in die Chefredaktion, das...



11. Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden findet die publizistische Leitung mangelhaft

Die Umzugsplanung absorbiert bereits jetzt viele Ressourcen. Die Mitglieder der CR sind oft abwesend. Vieles im Alltag delegieren sie an die CvD, die eigentlich keine Führungsaufgaben innehaben. Im Winter wollte die CR eine neue Planungsmethodik («Rollende Planung») einführen. Dieses Projekt misslang und musste nach Protesten – auch von SRF News in Zürich – gestoppt werden. Darum wollten wir von den Mitarbeitenden wissen, ob die CR den journalistischen Alltag noch im Griff habe. Eine knappe Mehrheit findet (55 Prozent), die CR habe den journalistischen Alltag nicht im Griff. 45 Prozent finden, die CR habe den Alltag im Griff.

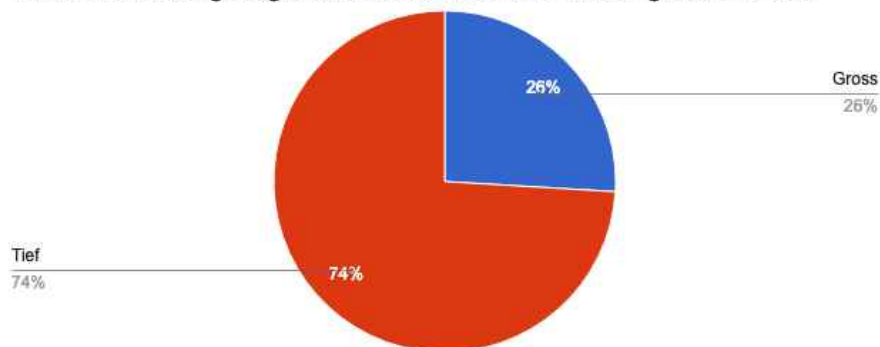
Hat die Chefredaktion neben der Umzugsplanung auch das journalistische All...



12. Grundsätzliches Vertrauen in die Chefredaktion ist sehr tief

Dreiviertel (74 Prozent) sagen, ihr grundsätzliches Vertrauen in die CR sei tief. Ein Viertel (26 Prozent) hat ein hohes Vertrauen in die Chefredaktion.

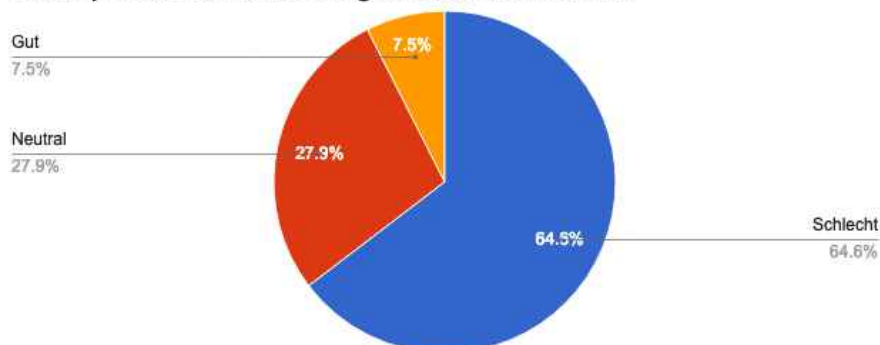
Ist dein Vertrauen ganz grundsätzlich in die Chefredaktion gross oder tief?



13. Schlechtes Arbeitsklima im Radiostudio Bern

Zwei Drittel der Angestellten (65 Prozent) bezeichnen die Stimmung als schlecht. 28 Prozent bezeichnen die Stimmung als neutral. 7 Prozent als gut. Viel ist zu hören, im Team haben wir es ja zum Glück noch gut. Aber allgemein sei die Stimmung miserabel. Das widerspiegelt sich wahrscheinlich in der grossen Zahl der neutralen Stimmen. Das sind insgesamt betrachtet schlechte Voraussetzungen für ein konzentriertes, kreatives und motiviertes journalistisches Schaffen.

Wie empfindest du die Stimmung im Studio Bern aktuell?



Auswertung Frage 7: Angebote im Falle eines Umzuges

108 Personen von 169 haben Vorschläge gemacht, was sie im Falle eines Umzuges für Angebote von Seiten SRF und SRG erwarten. Wir haben alle Vorschläge codiert und gruppiert und die Nennungen gezählt. Eine Person kann auch mehrere Vorschläge gemacht haben. Die Anzahl Nennungen kann einen Hinweis geben auf die Priorität der Forderung. Die Tabelle kann aber nicht als absolute Rangliste verstanden werden.

- Grundsätzlich haben viele zurückgemeldet, der Umzugsentscheid sei grundsätzlich falsch. Darum können auch Entschädigungen oder Erleichterungen nicht zu einer Meinungsänderung führen.
- Zu den Vorschlägen mit hoher Priorität zählen: Lohnerhöhungen und andere finanzielle Entschädigungen für den Mehraufwand, der das Pendeln verursacht. Konkret wird die Finanzierung des GAs oder anderer ÖV-Abos erwähnt – und dies über mehrere Jahre hinweg und nicht nur einmalig. Weiter braucht es eine Regelung, die die Pendelzeit als Arbeitszeit anerkennt. Auch Homeoffice wird mehrfach gewünscht.
- Was auffällt: Hohe Priorität genießt auch ein publizistisches Konzept, wie die Qualität und Unabhängigkeit der Radioangebote gesichert werden kann. Trotz der Zusicherung, dass die CR Radio und CR TV getrennt bleiben, gibt es ein grundsätzliches Misstrauen. Befürchtet wird, dass diese Zusicherung nicht über den Umzugstermin Bestand haben wird. Viele gehen davon aus, dass mit der Einführung des Newsrooms im Alltag eine faktische Vollkonvergenz umgesetzt wird. Diese Befürchtung konnte die CR nicht glaubhaft aus der Welt schaffen. Darum wird wohl diese Forderung häufig genannt. Das bedeutet aber nicht, dass sich die Mitarbeitenden der digitalen Entwicklung verschliessen. Viele Journalistinnen und Journalisten fordern ein (Audio-)Digitalkonzept in Verbindung mit einer klaren Vision und journalistischem Mehrwert.
- Ein drittes Thema sind die Arbeitszeiten und -Schichten. Hier wird oft der Wunsch nach Flexibilität (Gleitzeiten) genannt. Andere wünschen sich hingegen mehr Verbindlichkeit in Form von fixen Schichten und Arbeitsplänen.
- Personen, die nicht pendeln oder umziehen können, erwarten, dass die SRG alternative Arbeitsplätze in Bern anbietet. Vorgeschlagen wird eine Jobbörse über die UE-Grenzen hinweg. Auch die Themen Umschulung, Weiterbildung und Job-Coaching werden in diesem Zusammenhang genannt.
- Auch die Möglichkeit, weiterhin in Bern arbeiten zu können, wird erwartet. So wurden Hotel-Arbeitsplätze, ein Co-Working-Space oder die freie Wahl des Arbeitsortes mehrere Male genannt.

Einige Zitate:

«Hotel-Arbeitsplätze im Studio Bern und die Möglichkeit, wann immer möglich von Bern aus zu arbeiten. Ein nachvollziehbares publizistisches Konzept. Volle Transparenz bezüglich der wahren Kosten bzw. Ersparnisse eines Umzugs.»

«Werde den Umzug kaum positiv sehen können, persönlich aber ev. akzeptieren, wenn die SRG mir dauerhaft ein GA bezahlt und einen Teil des Arbeitsweges als Arbeitszeit anrechnet oder sich finanziell an Zweitwohnungskosten beteiligt.»

«Viel viel mehr Lohn und weniger opportunistische Vorgesetzte.»

«Es ist eine Grundsatzfrage. Die Radio-Information muss ihre Unabhängigkeit bewahren. Der Umzug führt unweigerlich dazu, dass die beiden Vektoren verschmolzen werden und das ist der Tod für die Qualität der bisherigen Radio-Information.»

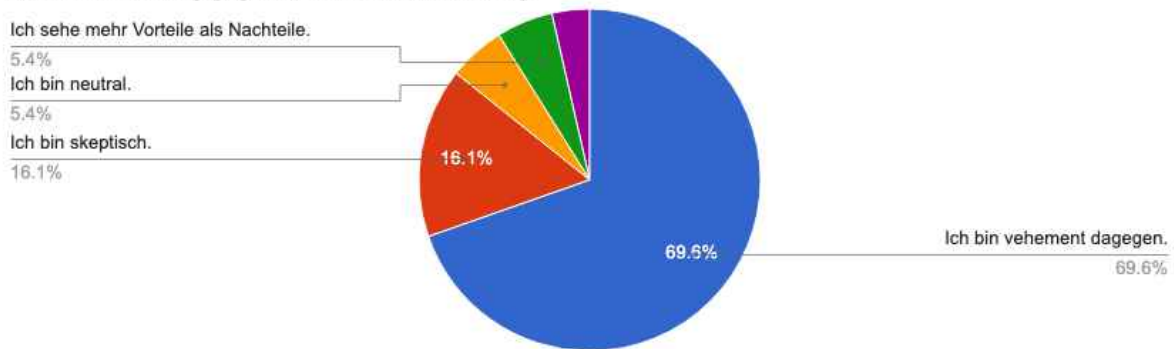
Auswertung nach Redaktionen

Die Auswertung zeigt, dass es zwischen den Redaktionen und Abteilungen Unterschiede gibt. Fach- und Senderedaktionen sind sehr umzugskritisch, haben wenig Vertrauen in die Führung und glauben auch den Umzugs-Argumenten nicht. Auch SRF 4 News ist mehrheitlich umzugskritisch, hat aber leicht mehr Vertrauen in die Chefredaktion. Die Nachrichtenredaktion ist umzugsoffener, aber mehrheitlich doch skeptisch. Wie weiter oben ausgeführt, sind die Ergebnisse in den einzelnen Redaktionen wohl nicht im engeren Sinne repräsentativ, aber als Trend-Aussage doch ernst zu nehmen.

Fach- und Senderedaktionen

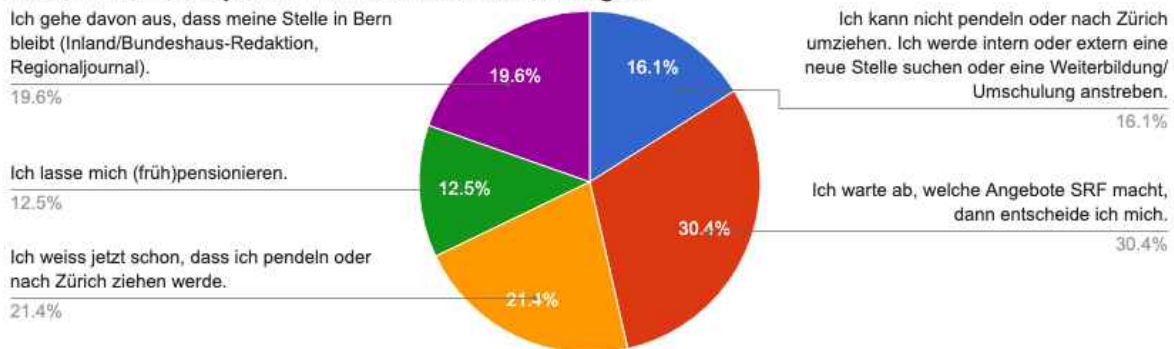
Die Fach- und Senderedaktionen sind zentral für die journalistischen Angebote der CR Radio. Die Fachredaktionen sind Hauptlieferantinnen für die Informationsangebote von Radio SRF, on Air wie online. Die Senderedaktionen wählen und gewichten die Themen der Infosendungen. Gemäss den Plänen der SRG müssen ausser Inland- und Bundeshaus-Redaktion alle Redaktionen nach Zürich an den Leutschenbach ziehen und zukünftig aus dem Newsroom senden. Die Umfrage zeigt, dass die Ablehnung des Umzugs in den Fach- und Senderedaktionen besonders gross ist. 70 Prozent lehnen den Umzug vehement ab, 16 Prozent sind skeptisch. 86 Prozent sind also umzugskritisch. Nur neun Prozent befürworten den Umzug oder sehen mehr Vor- als Nachteile.

Meine Einstellung gegenüber dem Studioumzug:



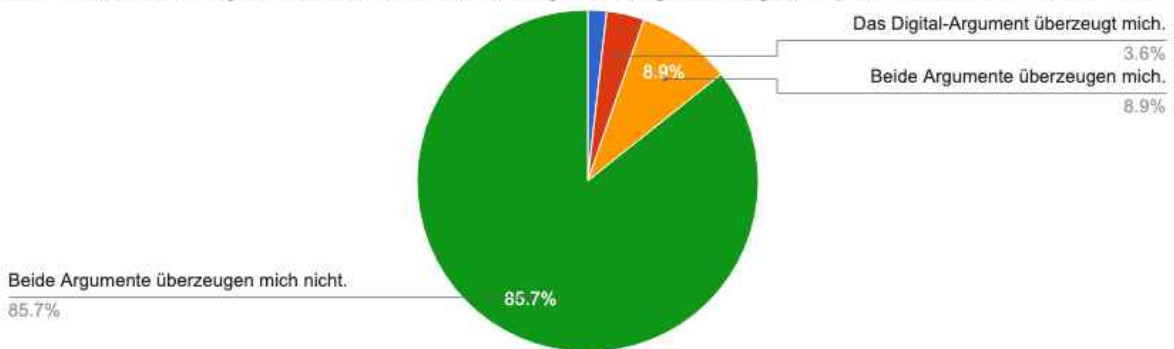
16 Prozent der Fach- und Senderedaktor/innen wissen, dass sie nicht mitziehen und sich neu orientieren werden. Diese Zahl ist tiefer im Vergleich mit anderen Redaktionen, weil 20 Prozent davon ausgehen, dass sie in Bern bleiben können. Schaut man nur die Senderedaktionen an, dann geben 33 Prozent an, dass sie sich bei einem Umzug neu orientieren wollen. 13 Prozent wollen sich pensionieren oder frühpensionieren lassen. Das gibt insgesamt einen Know-How-Verlust von gegen 30 Prozent. Wiederum 30 Prozent wollen vorerst die Angebote prüfen und sich dann entscheiden. 21 Prozent wissen bereits jetzt, dass sie den Umzug mitmachen.

Persönliche Konsequenzen im Falle eines Studioumzuges:



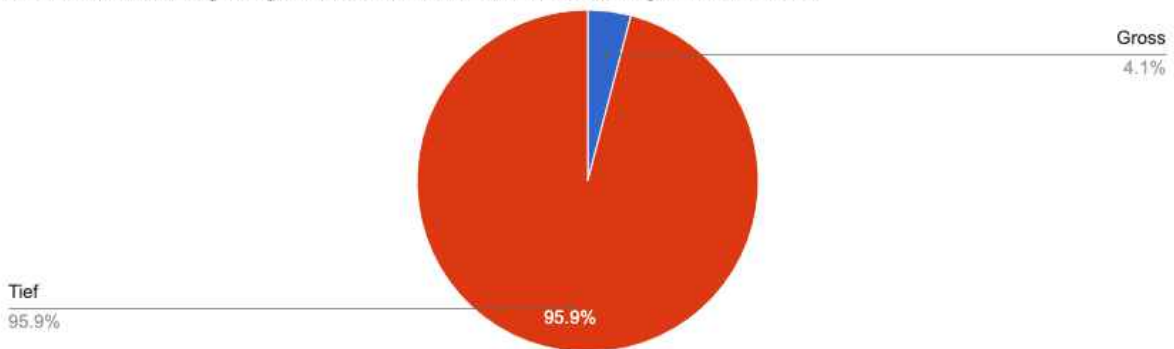
Die Redaktorinnen und Redaktoren in den Sende- und Fachredaktionen glauben nicht den Argumenten des Managements, die den Umzug begründen. 86 Prozent können das Spar- und Digital-Argument nicht nachvollziehen.

SRF und die SRG argumentieren, der Studioumzug sei zwingend nötig, um sparen zu können und die Inf...



Das Vertrauen in die Chefredaktion ist bei den Fach- und Senderedaktionen sehr tief. Sowohl grundsätzlich (96 Prozent) wie auch im journalistischen Alltag (88 Prozent). Diese Ergebnisse sind alarmierend und weisen auf eine grössere Vertrauenskrise hin.

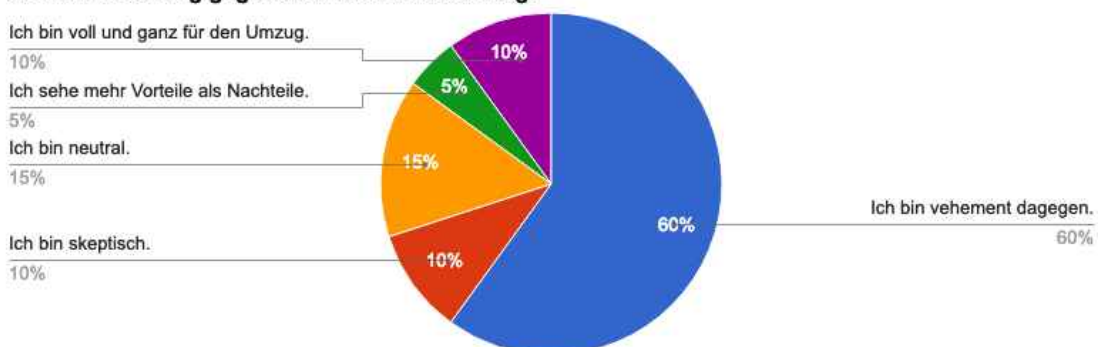
Ist dein Vertrauen ganz grundsätzlich in die Chefredaktion gross oder tief?



Redaktion SRF 4 News

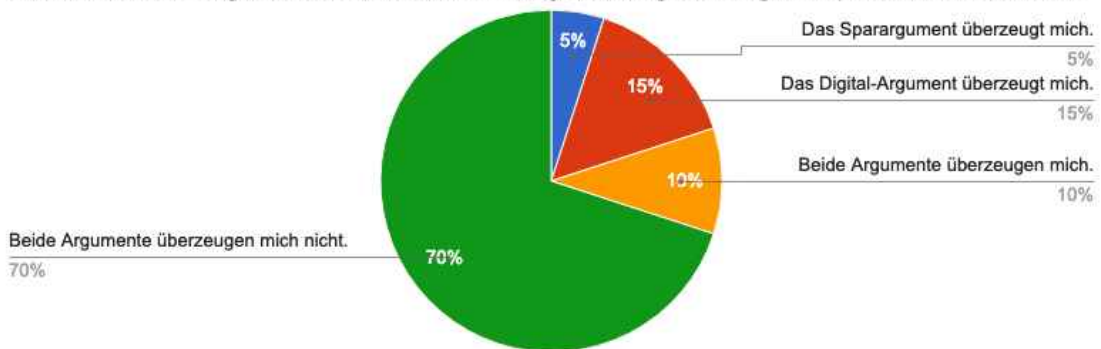
Die Redaktion von Radio SRF 4 News arbeitet sowohl für das lineare Programm (Hemo, SRF 4 News) wie auch für digitale Kanäle. Viele der Redaktionsmitglieder arbeiten in einem digitalen Projekt mit (Podcast, Social Audio, Video-Analysen). Auch hier zeigt sich: Die Skepsis gegenüber dem Umzug ist gross. 60 Prozent lehnen den Umzug vollumfänglich ab. 10 Prozent sind skeptisch. 15 Prozent gehören zu den Umzugsbefürwortern.

Meine Einstellung gegenüber dem Studioumzug:



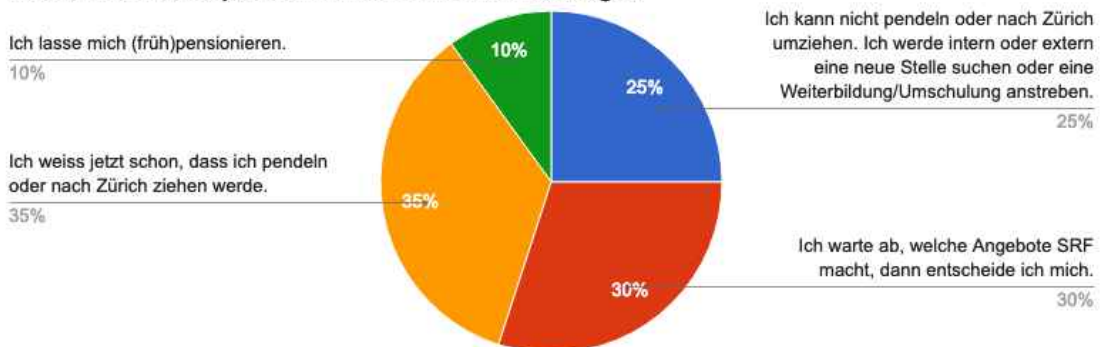
70 Prozent können den Umzugsargumenten nichts abgewinnen.

SRF und die SRG argumentieren, der Studiouzug sei zwingend nötig, um sparen zu können und...



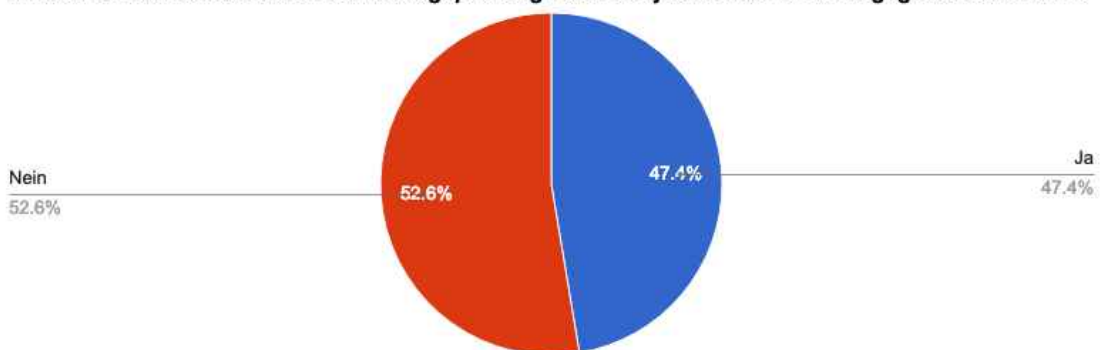
Ein Viertel der Mitarbeitenden von SRF4News will sich neu orientieren. 30 Prozent warten ab und schauen sich das Angebot der SRG-Führung an. 10 Prozent wollen sich frühpensionieren lassen. Ein Drittel weiss schon jetzt, dass es den Umzug mitmachen wird.

Persönliche Konsequenzen im Falle eines Studiouzuges:

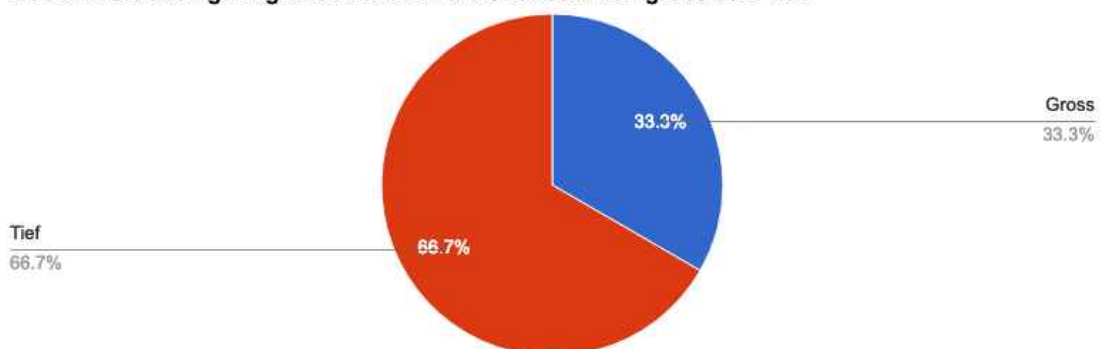


Eine knappe Mehrheit (53 Prozent) findet, dass die Chefredaktion das Alltagsgeschäft nicht im Griff hat. Auch hier fällt das grundsätzliche Vertrauen in die Chefredaktion tief aus (67 Prozent).

Hat die Chefredaktion neben der Umzugsplanung auch das journalistische Alltagsgeschäft im Griff?



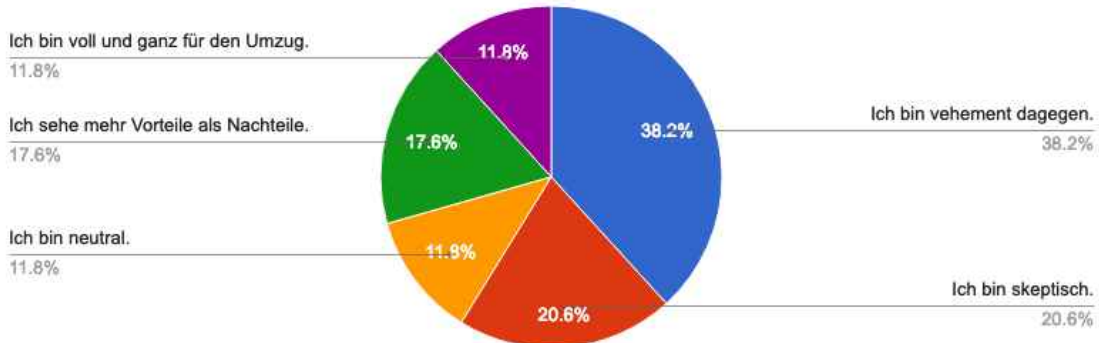
Ist dein Vertrauen ganz grundsätzlich in die Chefredaktion gross oder tief?



Nachrichten-Redaktion

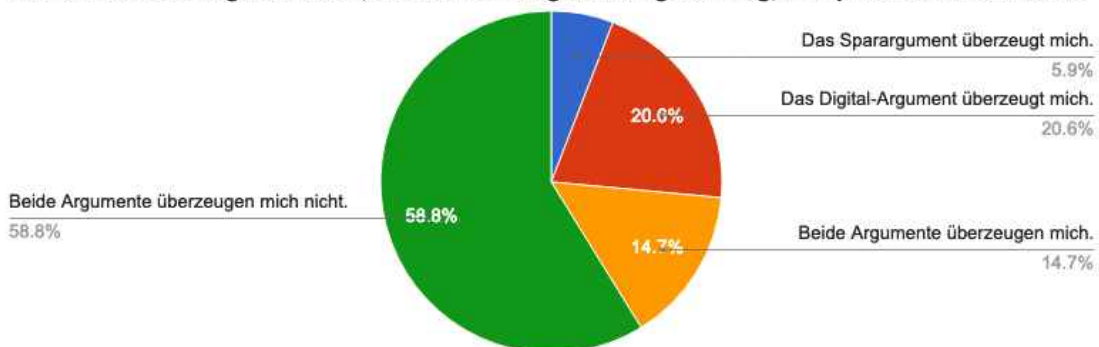
Die Nachrichtenredaktion hat einen 24-Stunden-Schichtplan, an 365 Tagen im Jahr. Von den Nachrichtenredaktorinnen und -redaktoren wird wohl am meisten Flexibilität abverlangt. Die Nachrichtenleute arbeiten räumlich in Verhältnissen (IZ), die wohl dem Newsroom sehr ähnlich sind. Auch hier sind Skepsis und Ablehnung gross – aber nicht im gleichen Ausmass wie bei den anderen Redaktionen. 38 Prozent lehnen den Umzug ab. 21 Prozent sind skeptisch. 29 Prozent befürworten den Umzug.

Meine Einstellung gegenüber dem Studioumzug:



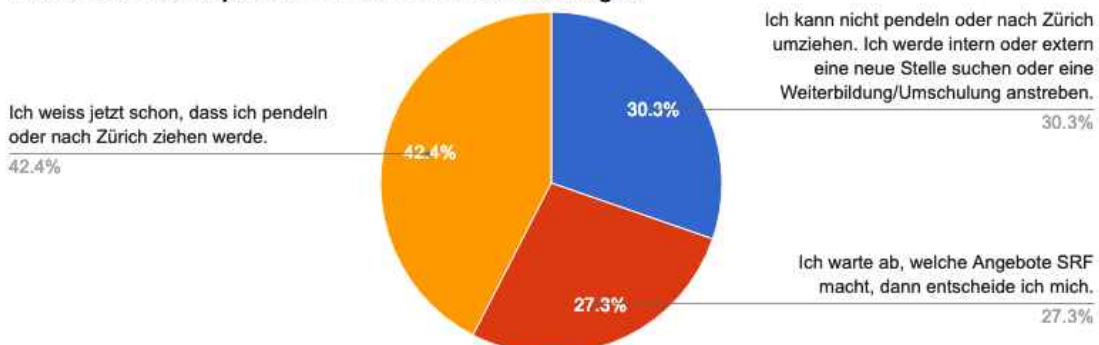
Aber: Die Skepsis gegenüber den Umzugs-Argumenten ist ebenfalls gross. 60 Prozent glauben beiden Argumenten des Managements nicht.

SRF und die SRG argumentieren, der Studioumzug sei zwingend nötig, um sparen zu können und...



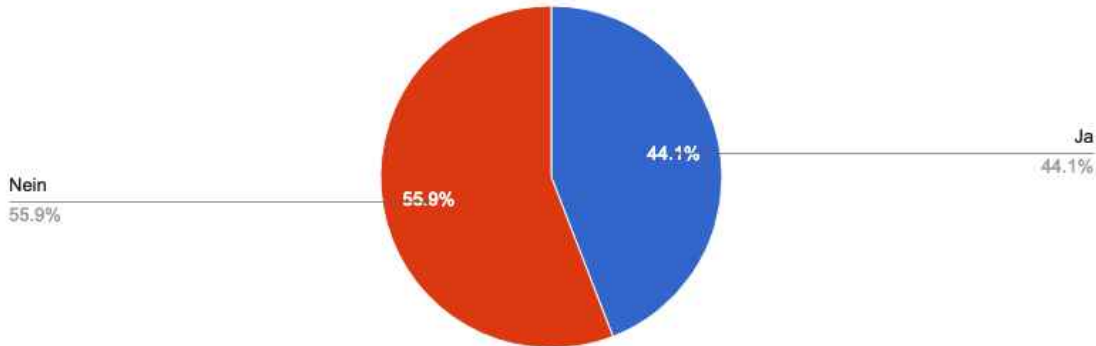
Obwohl die Nachrichtenredaktion umzugsoffener ist, will auch hier knapp ein Drittel im Falle eines Umzuges die CR Radio verlassen, gut ein Viertel will zuerst das Angebot prüfen. Hingegen wissen über 40 Prozent der Redaktion bereits heute, dass sie den Umzug in jedem Fall mitmachen.

Persönliche Konsequenzen im Falle eines Studioumzuges:



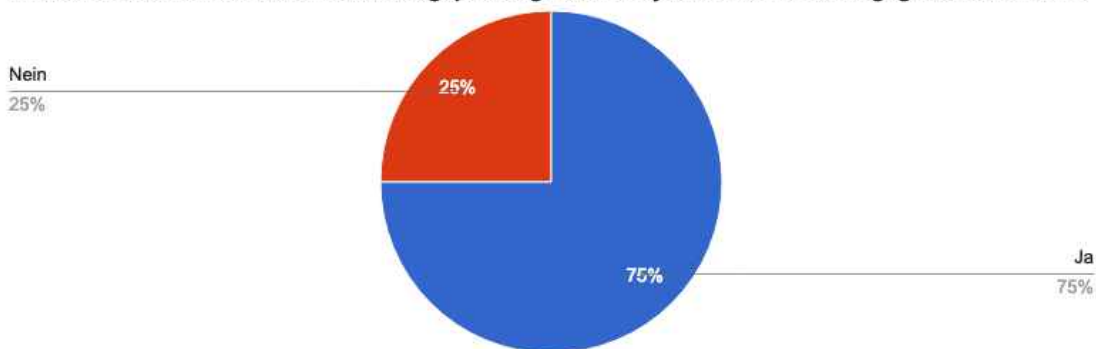
Das Vertrauen in die Chefredaktion ist bei der Nachrichtenredaktion im Vergleich hoch. So vertrauen 44 Prozent dem Management, dass es den Umzug rücksichtsvoll und professionell umsetzt. Eine Mehrheit von 56 Prozent bleibt jedoch skeptisch.

10. Ich habe Vertrauen in das SRF-Management und in die Chefredaktion, dass sie den Umzug rüc...



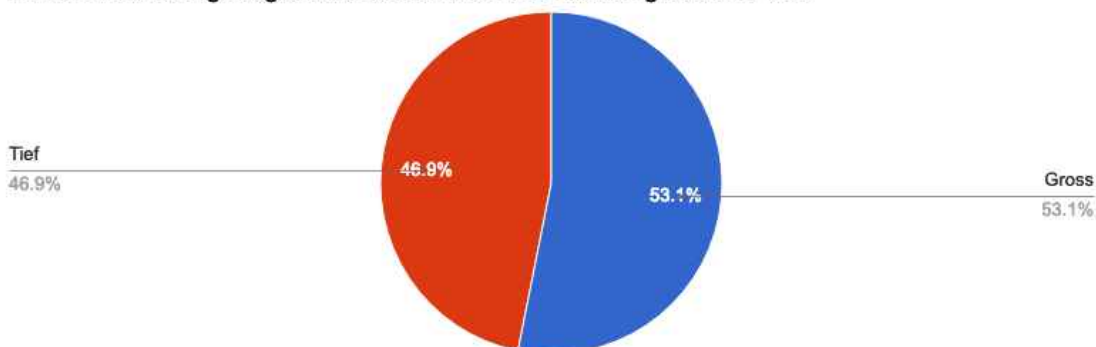
70 Prozent der Nachrichtenredaktion ist der Meinung, dass die Chefredaktion neben der Umzugsplanung das Alltagsgeschäft im Griff hat. Das ist ein Rekordwert unter den Redaktionen.

Hat die Chefredaktion neben der Umzugsplanung auch das journalistische Alltagsgeschäft im Griff?



Das grundsätzliche Vertrauen in die Chefredaktion ist mit 53 Prozent im Vergleich zu den anderen Redaktionen ebenfalls relativ hoch.

Ist dein Vertrauen ganz grundsätzlich in die Chefredaktion gross oder tief?



tpc- Studio Bern

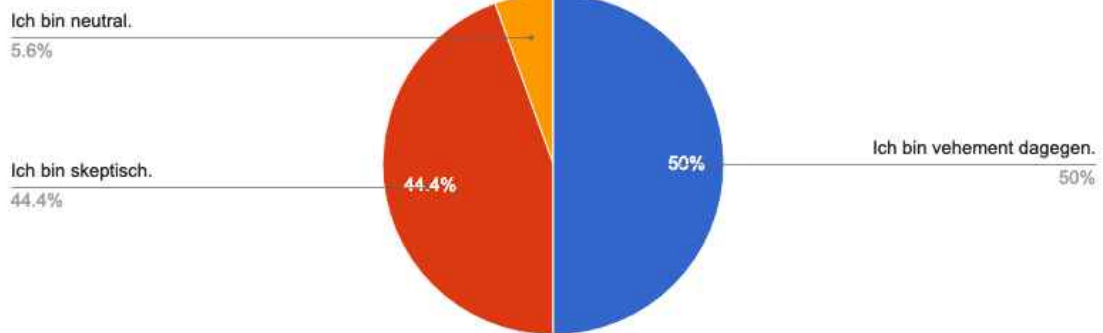
Die Angestellten des tpc werden in der Diskussion um die Standortfrage wenig wahrgenommen. Sie befürchten, dass mit dem Umzug zusätzlich auch ein «Effizienzgewinn» respektive eine finanzielle Einsparung gesucht wird – und dass diese vor allem im Technik-Bereich gefunden werden soll.

Auch wenn eine tpc-Angestellte umzugswillig ist, wird es im Leutschenbach vielleicht bereits eine Fachperson mit den gleichen Kompetenzen geben. In diesem Fall ist sie direkt von einer Entlassung bedroht.

Die tpc-Angestellten sind darum wohl überdurchschnittlich umzugskritisch. 50 Prozent lehnen den

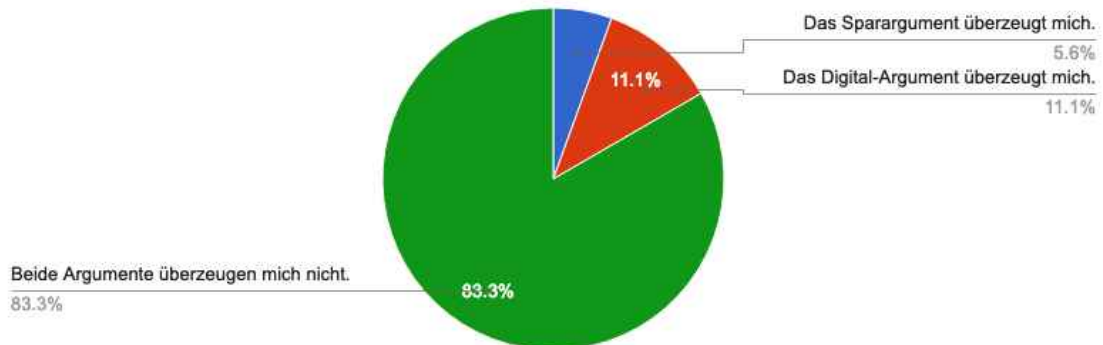
Umzug vollumfänglich ab. 44 Prozent sind skeptisch. Es gibt keine Person, die Vorteile sieht oder den Umzug gar begrüsst.

Meine Einstellung gegenüber dem Studioumzug:



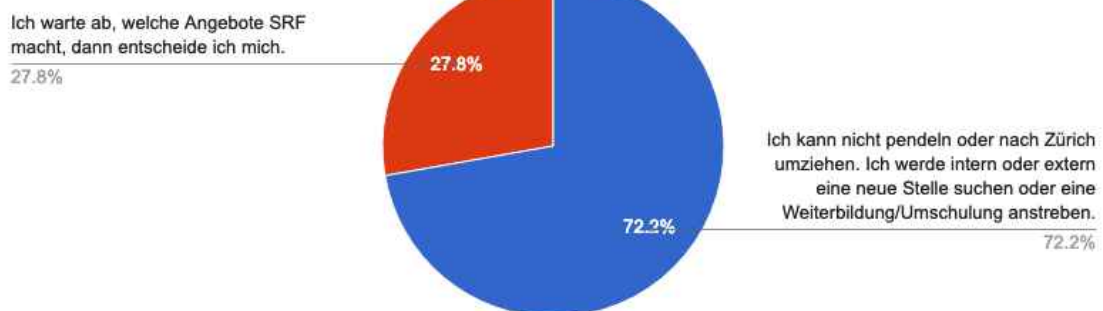
83 Prozent der tpc-Angestellten können die Spar- und Digitalargumente für den Umzug nicht nachvollziehen.

SRF und die SRG argumentieren, der Studioumzug sei zwingend nötig, um sparen zu können und...



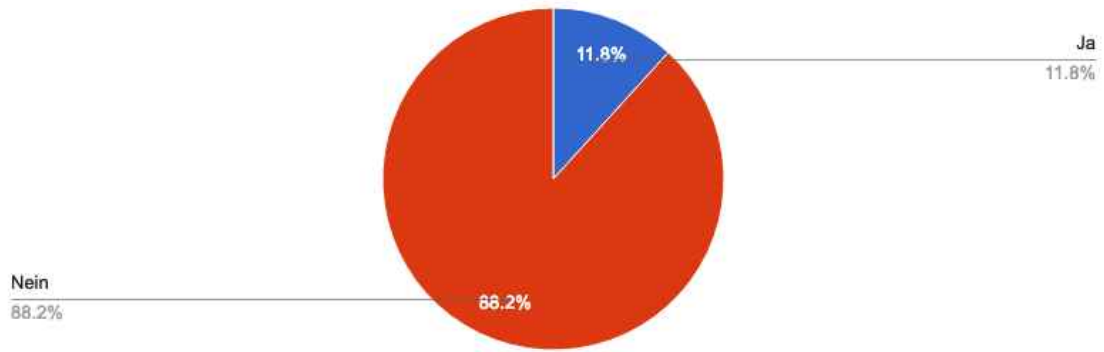
72 Prozent der tpc-Angestellten wollen oder müssen im Falle eines Umzuges eine neue Stelle suchen. Das ist der höchste Wert unter den verschiedenen Bereichen und Redaktionen. 28 Prozent wollen die Angebote des Unternehmens abwarten.

Persönliche Konsequenzen im Falle eines Studioumzuges:



88 Prozent zweifeln, dass das Management den Umzug rücksichtsvoll und professionell umsetzt.

10. Ich habe Vertrauen in das SRF-Management und in die Chefredaktion, dass sie den Umzug rüc...



1 Das System von findmind.ch bietet einen mittleren Schutz gegen Mehrfacheingaben. Wenn man sich über verschiedene Browser einloggt, kann man die Umfrage mehrmals ausfüllen. Mehrfacheingaben können also theoretisch nicht ausgeschlossen werden. Wir haben laufend die Eingaben beobachtet. Uns sind keine Anomalien oder ähnliche Antworten innert kurzer Zeit aufgefallen. Es gab zudem über 100 Kommentare bei der offenen Frage (Frage 7), die sehr variantenreich und zum Teil sehr ausführlich waren. Das deutet darauf hin, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Umfrage ernst nahmen und sich aktiv beteiligten. Im Falle einer Manipulationsabsicht wäre eine so hohe Zahl an Kommentaren nicht zustande gekommen. Kommt dazu, dass die Beteiligung der verschiedenen Redaktionen im Verhältnis nahezu den realen Verhältnissen entspricht. Daher gehen wir nicht von einer Manipulation aus.

2 Wir haben bei der Erstellung des Fragebogens die Bereiche D+A und SRF News vergessen. Mündlich haben uns die D+A-Mitarbeitenden gesagt, sie hätten die Frage 3 leer gelassen. Die Mitarbeitenden von SRF News haben ebenfalls diese Frage leer gelassen oder sich bei den Nachrichten dazu gezählt, wenn sie zum Beispiel auch für den Teletext-Dienst arbeiten. Dieser ist auch den Nachrichten unterstellt.

3 Bei dieser Frage hätten wir noch die Antwortmöglichkeit einfügen sollen «Ich wohne bereits in Zürich.» Das sorgt für eine Unschärfe beim Resultat im tiefen Prozentbereich. Wir gehen davon aus, dass Personen, die in Zürich wohnen, diese Frage nicht ausgefüllt haben oder «Ich weiss schon jetzt, dass ich pendeln oder umziehen werde». In der Kommentarspalte bei Frage 7 haben zwei Personen angemerkt, dass ihnen diese Antwortmöglichkeit gefehlt hatte. Die erste Frage des Fragebogens haben 158 ausgefüllt, hier waren es 156. Daher können wir davon ausgehen, dass zwei Personen (gerundet +/-1 Prozent) explizit diese Antwort hätten ausfüllen wollen.